

Museum Folkwang

Grußwort Hortensia Völckers und Alexander Farenholtz Vorstand Kulturstiftung des Bundes

**Aus dem Katalog: „Kairo. Offene Stadt. Neue Bilder einer andauernden Revolution“
(Spector Books Leipzig, ISBN 978-3-940064-70-7, Erscheinungstermin 4/ 2013)**

Das Projekt „Kairo. Offene Stadt. Neue Bilder einer andauernden Revolution“ ist einerseits sehr nah dran an den politischen Ereignissen im Ägypten der Gegenwart, andererseits ist es weit weg: etwa 3.000 Flugkilometer vom Museum für Photographie in Braunschweig, wo diese Initiative ihren Ausgang nahm, oder zum Folkwang Museum in Essen, wohin die Bilder dieser Ausstellung weiter gereist sind – aktualisiert und ergänzt um neue Bilder eines politischen Prozesses, dessen Ausgang offen ist.

Zeitliche Nähe bei gleichzeitiger räumlicher Distanz – diese Konstellation bietet Raum für Missverständnisse. Manches von dem Bild, das westliche Medien als „Arabischer Frühling“ gezeichnet haben, ist das Ergebnis grober Vereinfachungen, falscher Zuspitzungen oder ungenügender Quellen. Deswegen besteht eine der Aufgaben des Projektes darin, unser Bild von der Revolution in Ägypten zu überprüfen und zu ergänzen. Dass diese Aufgabe ausgerechnet von Museen geleistet wird, mag auf den ersten Blick überraschen. Denn „museal“ ist an diesem Projekt gleich gar nichts.

Es geht um Arbeit: Um die Augen- und Gedanken-Arbeit daran, wie sich die Revolution in Ägypten verstehen lässt, wer sie vorantreibt, wer sie repräsentiert und welche revolutionäre Rolle die Fotografie hierbei spielt. Wie der begleitende Text zu dieser Konstellation von Arbeiten hervorhebt, soll es dabei um nicht weniger als „Ein neues Kapitel der Fotografie in der arabischen Welt“ gehen. Und hiermit verbunden um „ein neues Kapitel in der Geschichte der Bilder.“

Beide, politische Zeitgeschichte und die Geschichte der Bilder, sind aufeinander angewiesen. Mehr noch: Es sind die politischen Ereignisse, die eine neue Verwendung der Fotografie hervorbringen: als digitale politische Zeugnisse, die in Sekundenschnelle von jedermann und jeder Frau produziert und distribuiert werden und als eine Art Instant-Beweise sofort wieder in den politischen Prozess und in den Prozess der Meinungsbildung eingespeist werden können.

Das Tempo, in dem dies geschieht – und die Tatsache, dass jeder, der heute ein Mobiltelefon besitzt, technisch sofort in der Lage ist, zu einem vielfach vernetzten Bürgerjournalisten zu werden – markiert einen qualitativen Sprung in der sozialen Wirksamkeit von Fotografie. Von daher ist folgerichtig, dass dieses Projekt vor allem jenes breite Feld an „Bild-Akteuren“ in den Fokus rückt, die das visuelle Material

Museum Folkwang

dieser (fotografischen) Revolution in Kairo produziert haben. Dazu zählen nicht nur jene jungen englischsprachigen Revolutions-Interpreten, denen westliche Nachrichtenkorrespondenten bevorzugt Kamera und Mikrofon vor das Gesicht halten. Sondern auch die Filmemacher, Blogger, Künstlerinnen und Künstler, professionellen Journalisten und Fotografen, die mit Kamera oder Mobiltelefon zu Dokumentaristen der politischen Umbrüche werden.

Und das Besondere dieser Ausstellung besteht wohl darin, dass wir zudem einige derjenigen Akteure kennen lernen, die jenseits des aktuellen Tahrir-Platzes aktiv sind, die schon seit vielen Jahren, lange bevor der „Arabische Frühling“ ausgerufen worden ist, in ihren Arbeiten die soziale Situation Ägyptens reflektieren. Zum anderen zeigt die Konstellation der unterschiedlichen Bildern, wie vielfältig deren Rolle, Intention und Funktion ist, von der Zeugenschaft, über die Überwachung bis hin zur Erinnerung. Die Kulturstiftung des Bundes ist sehr froh, dieses Projekt fördern zu können. Wir danken Florian Ebner und Constanze Wicke dafür, dass sie die Idee zu dieser Ausstellung entwickelt und dass sie für ihre Umsetzung ägyptische Fotografen und Künstlerinnen, Aktivistinnen und Journalisten eingeladen haben, damit diese zentrale Kapitel der Ausstellung kuratieren. Unser weiterer Dank geht daher an Lara Baladi, Osama Dawod, Rowan El-Shimi, Heba Farid, Thomas Hartwell, Ahmed Kamel, Jasmina Metwaly, Alex Nunns, Philip Rizk und Tarek Hefny. Sie erzählen ihre eigene Geschichte von der Revolution.

Hortensia Völckers
Vorstand / Künstlerische Direktorin

Alexander Farenholtz
Vorstand / Verwaltungsdirektor